

Christfried Tögel
Freuds Wien

Das Anliegen der Buchreihe Bibliothek der Psychoanalyse besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergessener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturanalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE HERAUSGEgeben von HANS-JÜRGEN WIRTH

Christfried Tögel

Freuds Wien

**Eine biografische Skizze
nach Schauplätzen**

Psychosozial-Verlag

In Erinnerung an Lydia Marinelli

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Da-
ten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2., korrigierte und erweiterte Auflage der Ausgabe von 1996 (Turia + Kant, Wien)

© 2015 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Visitenkarte Freuds

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen

von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Druck: Print Group Sp. z o.o., Stettin

ISBN 978-3-8379-2528-9

Inhalt

Vorbemerkung	7
Prolog: Freiberg und Leipzig	9
Das Hauptstück: Wien	11
Epilog: London	81
Abbildungen	85
Adressen	89
Literatur	97
Personenregister	105

Vorbemerkung

Dieses Büchlein erzählt von Ereignissen in Sigmund Freuds Leben, die an heute noch auffindbare Orte bzw. Gebäude in Wien und Umgebung geknüpft sind. Es greift also, nach Schauplätzen chronologisch gereiht, bestimmte Daten aus Freuds Biografie heraus. Damit aber für den Leser das Nachvollziehen des gesamtbiografischen Kontextes nicht unmöglich wird, habe ich versucht, hier und da mit wenigen Sätzen größere Lücken zu überbrücken.

Die mit Freuds Leben verbundenen Orte und Personennamen sind in KAPITÄLCHEN gedruckt. Die Orte finden sich auch im Anhang in einem systematischen Adressenüberblick, die Personen in einem Namensregister. Nicht alle Schauplätze aus Freuds Biografie werden die Leser hier versammelt finden, die Auswahl erfolgte nach dem biografischen Gewicht der hier in Betracht kommenden Orte.

Für ergänzende Recherchen für die erste Auflage dieses Buches und die Zusammenstellung des historischen Bildteils hat mir Lydia Marinelli geholfen. Das Freud Museum London und besonders Bryony Davies haben mich mit Bildvorlagen für die hier vorgelegte Ausgabe unterstützt.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage sind nun fast zwanzig Jahre vergangen. Die hier vorgelegte zweite, erweiterte Auflage ist um einige Orte und wichtige Ereignisse erweitert worden.

Lausanne 2015

Prolog: Freiberg und Leipzig

Sigmund Freud wurde am 6. Mai 1856 in Freiberg (heute Přibor) in Mähren geboren. Seine Eltern, Jacob und Amalia Freud, waren Juden und stammten aus Galizien. Sigmund hatte aus der ersten Ehe seines Vaters zwei wesentliche ältere Halbbrüder, und zwischen 1858 und 1866 wurden ihm noch sechs weitere Geschwister geboren, eines davon starb schon nach wenigen Monaten.



Abb. 1: Freuds Geburtshaus in Freiberg

Im Frühjahr 1859 entschloss sich Freuds Vater, ein Wollhändler, mit seiner Familie nach LEIPZIG in Sachsen überzusiedeln. Vermutet wurde neben wirtschaftlichen Gründen (vgl. Jones, 1960–1962, Bd. 1, S. 30) auch das Motiv, seine beiden großen Söhne dem Militärdienst zu entziehen (Krüll, 1992, S. 191f.). Möglicherweise haben aber auch andere Gründe zu dieser Entscheidung geführt. Doch nach einigen Monaten Aufenthalt wurden JACOB FREUD und seine Familie im Oktober 1859 aus dem Königreich Sachsen durch Polizeibeschluss ausgewiesen (vgl. Tögel & Schröter, 2004).

Nach längerer Bahnfahrt – möglicherweise mit Zwischenaufenthalt in FREIBERG – traf die Familie in WIEN ein. Besonders begeistert scheint Freud von der Hauptstadt der Donaumonarchie von Anfang an nicht gewesen zu sein. Noch als Sechzehnjähriger schrieb er aus Anlass der Rückkehr von einem Sommeraufenthalt in der Provinz an seinen Freund Emil Fluß: »Ich [...] will Sie mit der Erwähnung des Eindrucks verschonen, den Wien auf mich machte. Es war mir ekelhaft« (Freud, 1969a, S. 109). Freud hat sich während der fast achtzig Jahre, die er in Wien lebte, nie richtig mit der Stadt angefreundet. Aber immerhin hat er hier den weitaus größten Teil seines Lebens verbracht, und in Wien ist die Psychoanalyse entstanden.

Wäre Freuds Vater nicht aus Sachsen ausgewiesen worden, hätte sein Sohn Sigmund die Psychoanalyse möglicherweise in LEIPZIG entwickelt.